

see
you

HELLO
again

step
step BY

can I
HELP
you? Let's
start

what's
YOUR
Name?

Englisch in der Grundschule

thank you
very much

can you
spell it?

DO YOU
speak
ENGLISH?

HOW
are
YOU?

DON'T WORRY,
BE
HAPPY

GOOD BYE!



Hello again,

Englisch hält immer mehr Einzug in die Schule. Wir möchten diese Ausgabe der ELAAN nutzen, um uns mit diesem Thema näher auseinanderzusetzen. Es ist uns gelungen, interessante Autoren zum Thema „Englisch ab Klasse 1“ zu gewinnen. Die Artikel sollen euch den Stellenwert des Englischunterrichts verdeutlichen und Möglichkeiten der eigenen Qualifizierung aufzeigen. Sie können auch als Vorbereitung für Auswahlgespräche dienen. Und damit komme ich zu denen, die in den nächsten Wochen ihre Prüfung ablegen. Wir wünschen euch viel Glück. Wie in jedem Jahr haben wir für euch die wichtigsten Informationen zur Bewerbung zusammengestellt.

Die neuen LAA heiße ich herzlich willkommen. Haltet immer schön Ausschau nach unserer ELAAN, hier bekommt ihr Tipps von den jungen Lehrerinnen und Lehrern im VBE.

See you,
Steffi Buller
Steffi Buller

Interessante Internetlinks zum Thema „Fremdsprachen“

www.slf.ruhr-uni-bochum.de/



E-Tandem ist ein Angebot der Bochumer Ruhruni. Ziel dieser Seiten ist es, Lerner auf die Möglichkeiten des Sprachenlernens per E-Tandem aufmerksam zu machen und ihnen den Einstieg zu erleichtern. Sie bieten kostenlose Vermittlung von Lernpartnern für alle Sprachen, Lernhilfen, Tipps für Lehrer usw. So kann die „Tandem Agency“ dabei helfen, eine Partnerklasse im Zielsprachenland zu finden, mit der die Klasse über einen gewissen Zeitraum zusammenarbeitet. So können die Schüler das Gelernte sinnvoll anwenden, und ihr habt die Möglichkeit, Lernmotivation aufzubauen oder sogar zu steigern.

www.lingoland.net



Erste Fremdsprachenkenntnisse spielend zu erproben und mit Gleichaltrigen aus anderen europäischen Ländern zu kommunizieren ist das Ziel der Europäischen Kinderplattform „Lingoland“. Die Internet-Plattform wendet sich an Kinder im Alter von 6-12 Jahren und Lehrerinnen und Lehrer, die Fremdsprachen in der Grundschule unterrichten. Die außerirdische Leitfigur „Lingo“ führt durch den Internetauftritt und motiviert Kinder, sich mit Fremdsprachen, anderen Ländern und Kulturen auseinanderzusetzen. Kreative Angebote fordern auf, mit Sprache zu spielen und kommunikativ zu handeln. In einem Sprachen-Quiz können erste Fremdsprachenkenntnisse angewendet werden. Ein Homepage-Baukasten ermöglicht Kindern, sich mit einer selbst gestalteten Homepage vorzustellen. Ein multimedialer Europa-Atlas informiert über Land und Leute. Die Seite ist sehr ansprechend gestaltet und kann sehr gut im Unterricht eingesetzt werden.

www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Faecher/Fremdsprachen/index.html



Natürlich darf auch das Schulministerium an dieser Stelle nicht fehlen. Hier findest du Informationen zu einzelnen Sprachen, zum Bilingualen Lernen, zum Gebrauch ein- und zweisprachiger Wörterbücher, zu Fremdsprachenzertifikaten, zum Muttersprachlichen Unterricht und, besonders interessant, zur Sprachenwerkstatt NRW.

Aus dem Inhalt:

2 Hello again

3 Englisch ab Klasse 1

Der Weg in den Schuldienst

9 Mein Partner: Die Handpuppe

12 O!KAY!WebCoaching

Impressum:

E[LAA]N
Zeitschrift für Lehramtsanwärter/-innen und Referendar(innen) der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen (Adj) im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE) erscheint viermal im Jahr im VBE Verlag NRW GmbH, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 00 61, Fax (0231) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: info@vbe-verlag.de

Herausgeber:
Adj im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 42 57 57 0, Fax (0231) 42 57 57 10
Internet: www.vbe-nrw.de

Schriftleitung: S. Buller (V. i. S. d. P.),

Redaktion: S. Buller (V. i. S. d. P.), A. Jütte-Schulten, Ch. Keymer, M. Niehaus, S. Pischalla, W. Poth, C. Preuß, H.-G. Scheidle, B. Seiler, S. Rausch
Layout: myserver.de GmbH in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design, Dortmund
Foto Seite 3: www.photocase.com
Druck: Gebrüder Wilke GmbH, Hamm

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus den Informationen nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Redaktion fordert alle Leser auf, Beiträge in Form von Unterrichtsentwürfen, Arbeitsblättern, Berichten, Leserbriefen, Karikaturen, Fotos etc. zwecks Abdruck in E[LAA]N zur Verfügung zu stellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden.

Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Alle in den vorliegenden Texten verwendeten Personenbezeichnungen – weiblicher oder männlicher Form – meinen stets auch das jeweils andere Geschlecht.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

ISSN-Nr.: 1860-7403

Englisch ab Klasse 1

Untersuchungen und Konsequenzen für die Entwicklung des neuen Lehrplans Englisch Klasse 1-4

von Gaby Engel



Weltweit sind die Fremdsprachen auf dem Vormarsch in die Primarstufe; damit greifen die Empfehlungen des Europarates, den frühen Beginn als Chance für die Entwicklung einer Mehrsprachigkeit zu nutzen.

Dabei geht es weniger um eine Zeitersparnis in den weiterführenden Schulen, sondern um die Ausschöpfung der Potenziale gerade der jungen Lerner, um die Intensivierung des Sprachenlernens und der damit einhergehenden Möglichkeit, die Basis für weiteres Sprachenlernen zu legen.

In NRW ist der Englischunterricht seit 2003 ein zweistündiges obligatorisches Fach in den Klassen 3 und 4. Ab dem Schuljahr 2008/09 wird der Beginn des Fremdsprachenunterrichts auf die zweite Hälfte des ersten Schuljahrs vorgezogen.

Ende 2004 gab das Ministerium eine Studie in Auftrag, die Rahmenbedingungen, Praktiken und Ergebnisse des Englischunterrichts an den Grundschulen in NRW evaluieren sollte. Diese empirisch gewonnenen Grundlagen boten zudem wichtige Entscheidungshilfen für die Weiterentwicklung des Englischunterrichts ab Klasse 1, d. h. sie gab wichtige Impulse für die Überarbeitung und Ergänzung eines entsprechenden Curriculums für die Klassen 1-4.

Der folgende Artikel gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Studie in NRW und einige der wichtigsten Ergebnisse, um sich dann bezüglich einiger ausgewählter Aspekte mit den Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung und den neuen Lehrplan – auch mit Bezug auf die Vorverlegung in Klasse 1 – näher zu befassen. Eine Publikation mit einer ausführlichen Darstellung der Studie und ihrer Ergebnisse wird noch erscheinen.

Die Untersuchung sollte vor allem Aufschluss geben über:

- Strategien und Modelle der Unterrichtsorganisation,
- Sprachliche und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrkräfte und Qualifikationsbedarf,
- Grundprinzipien und didaktisch-methodische Strategien des frühen Fremdsprachenunterrichts,

- Bedeutung des Fremdsprachenunterrichts für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen,
- erzielte Lernergebnisse im Vergleich zu den vorgegebenen curricularen Standards.

Die breit angelegte Studie stützt sich auf insgesamt vier Module:

- eine landesweite Befragung von Schulleitungen,
- eine Befragung von Fachlehrkräften,
- kriteriengeleitete Unterrichtsbeobachtungen mit strukturierten Interviews (Lehrkräfte)
- sowie Lernstandserhebungen.

Allgemeine Ergebnisse

Die bisher vorliegenden Auswertungen der Befragungen und Unterrichtsbeobachtungen bescheinigen dem Englischunterricht an den Grundschulen in NRW einen guten Start.

Das Fach Englisch ist an allen Schulen fest integrierter Bestandteil der Stundentafel und wird von entsprechend qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern nach aktuellen didaktisch-methodischen Erkenntnissen erteilt. Der Unterricht erfolgt überwiegend einsprachig.

Viele wissenschaftliche Untersuchungen weisen darauf hin, dass eine Gelingensbedingung für einen nachhaltigen Fremdsprachenunterricht in der Primarstufe die pädagogisch und fachlich gute Ausbildung der Lehrkräfte ist. Fremdsprachenlehrer in der Primarstufe müssen Experten sowohl für die Grundschulpädagogik als auch für die Fremdsprache sein.

Dem Land NRW war die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer von Beginn an sehr wichtig und es investierte in entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen. Ca. 6.000 Lehrerinnen und Lehrer wurden in einer 60 Stunden umfassenden didaktisch-methodischen Fortbildungsmaßnahme extra qualifiziert. Weitere Voraussetzungen für die Lehrerausbildung sind ein Fachstudium oder der Nachweis einer C1-Qualifikation.

Die Studie hat ergeben, dass Lehrer gerade dieses Fach mit großer Freude und entsprechendem Engagement unterrichten. Der Unterricht ist überwiegend auf Mündlichkeit ausgerichtet;

er orientiert sich inhaltlich und methodisch grundschulgemäß am Interessenhorizont der „*very young learners*“ und entspricht damit den Forderungen des Lehrplans. Die Unterrichtssprache ist überwiegend Englisch.

Bemerkenswert ist, dass fast alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von Leistungsniveau und Herkunftssprache – hoch motiviert und leistungsbereit sind.

Lernstand – Was die Kinder können

Ein wichtiger Indikator für die gelungene Implementation des Fremdsprachenunterrichts ist die Entwicklung der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Die Testmaterialien und Auswertungsinstrumente wurden in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung erstellt.

Mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler nahmen an den Tests zum Hör- und Leseverstehen teil, ca. 800 an dem gesondert durchgeführten Sprechtest.

Bei den Tests ging es nicht um die Beurteilung von Schülern, sondern um die Feststellung des Lernstandes, d. h. inwieweit ihre Sprachkompetenzen in den zwei Jahren entwickelt werden konnten.

Die Resultate sind insgesamt positiv und – mit Blick auf die geplante Vorverlegung in die Klasse 1 im kommenden Jahr – ermutigend.

Schülerinnen und Schüler erzielten gute Ergebnisse im Bereich des Hörverstehens wie auch des Leseverstehens. Sie waren in der Lage, den Inhalt von Sätzen und kurzen Texten sowohl global zu erfassen als auch einzelne Details an der Textoberfläche zu erschließen. Einem Teil der Schülerinnen und Schüler gelangt es darüber hinaus, bei einem kurzen Hörtext auch Schlussfolgerungen zu ziehen und Bezüge herzustellen, die im Text nicht explizit erwähnt werden.

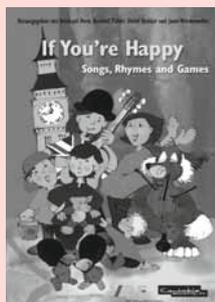
Die positiven Ergebnisse im rezeptiven Bereich lassen sich auf den produktiven Bereich nicht so ohne Weiteres übertragen.

Im Bereich Sprechen zeigte sich deutlich, dass es hier durchaus noch ungeschöpfte Potenziale gibt.

Die Bereitschaft, sich in der Fremdsprache zu äußern, war beim größten Teil der Schülerinnen und Schüler – der guten wie auch der schwachen Lerner – ausgesprochen hoch. Im Interview waren sie in der Lage, den (fremden) Gesprächspartner zu verstehen und entsprechend sprachlich zu reagieren. Die eigenständige sprachliche Produktion ging jedoch meist über auswendig gelernte *chunks* oder einfache Satzmuster nicht hinaus. Die genaue Analyse der Daten (Audio- und Videomitschnitte) weist auf Ursachen hin: Schülerinnen und Schüler verfügen über eine Vielzahl an Wörtern, mit denen sie Dinge benennen können und teilweise beschreiben können; d. h. ihr aktiver Wortschatz besteht überwiegend aus Nomen und vereinzelt (Farb)adjektiven. Für eigenständiges produktives sprachliches Handeln stehen ihnen jedoch die notwendigen sprachlichen Mittel noch nicht in ausreichendem Maße aktiv zur Verfügung (Verben, Adjektive, Modaladverbien und Strukturwörter). Das heißt, die Motivation eigene Beiträge zu äußern ist hoch, es mangelt jedoch am erforderlichen sprachlichen Material und an ausreichend Gelegenheiten dies zu bewerkstelligen, da sie sowohl im Unterricht als auch in den Lehr- und Lernmaterialien nicht im erforderlichen Umfang vorkommen.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen auch für andere Bereiche Anhaltspunkte für eine Optimierung und gaben dadurch wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung des neuen Lehrplans. Dies soll im Folgenden kurz skizziert werden. Ausführliche Darstellungen und Analysen der Ergebnisse finden sich in der in Kürze erscheinenden Publikation zum Englischunterricht in der Primarstufe.

Tipp



If You're Happy – Songs, Rhymes and Games

Herausgegeben von Reinhard Horn,
Reinhild Pähler, Detlef Rediker und
Janet Wördenweber
zu beziehen über den VBE-Verlag
(siehe Hefrückseite)

Die CD „If you're happy“ enthält 16 englische Lieder und 16 Reime, die von muttersprachlichen Kindern gesungen bzw. gesprochen werden. Dazu kann man auch eine Playback-Version erwerben. Ebenso gibt es ein passendes Liederbuch mit Spielvorschlägen zu jedem Song und ein Buch mit entsprechenden Kopiervorlagen, um die Lieder zu vertiefen und für die Differenzierung. Inhaltlich werden viele Themen, angefangen bei der Begrüßung über Zahlen, Farben ABC, Weihnachten, Halloween bis hin zu traditionellen englischen Kinderliedern, wie „Old McDonald“ angesprochen. If you're happy“ ist im Kontakte Musik Verlag erschienen und kann über den VBE erworben werden. Es stellt eine tolle Materialsammlung für den Anfangsunterricht Englisch dar.

I. Lenze

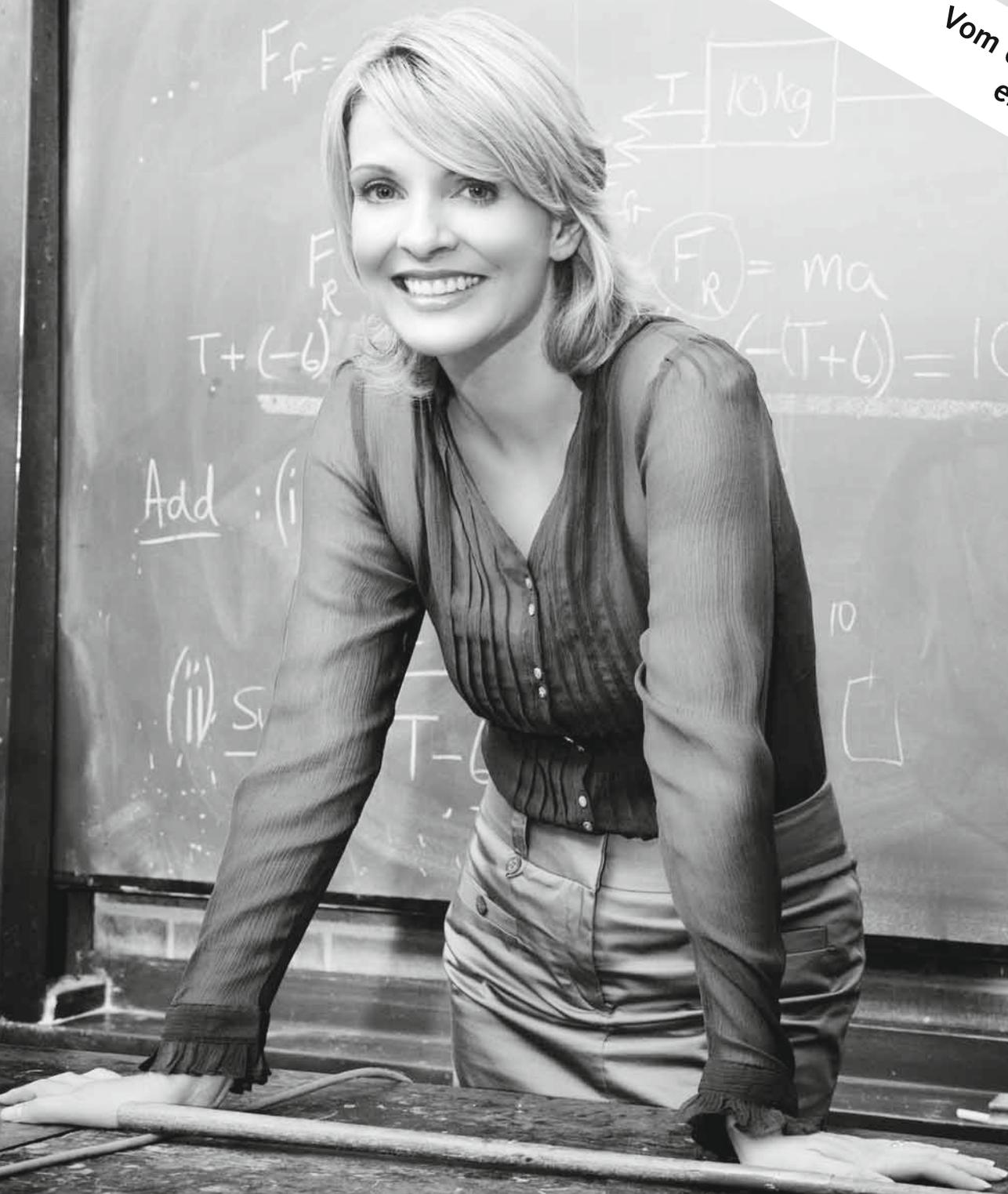
Analysen und Konsequenzen

Der Unterricht läuft überwiegend lehrerzentriert ab. Das ist für die Anfangsphase, in der die Rezeption im Vordergrund steht und der Lehrer überwiegend das Medium ist, durch den die Schüler die Sprache erleben, völlig angemessen. Die guten Ergebnisse im Bereich Hörverstehen und Leseverstehen beweisen, dass die Kinder viel Erfahrung haben mit dem Hören und Verstehen englischsprachiger Texte.

Für erste Produktionsversuche sind zunächst fest gefügte sprachliche Einheiten und chunks notwendig und sinnvoller Bestandteil, denn sie ermöglichen den Kindern auch mit geringer linguistischer Kompetenz schon recht früh sprachlich aktiv zu werden und zu erleben, dass sie mit ihren Äußerungen etwas bewirken können.

Nicht hoch genug einzuschätzen sind in diesem Zusammenhang die alltäglichen Äußerungen im Klassenzimmer, die sich jedoch nicht nur auf *classroom phrases* wie (*take out your books, sit down, get up etc.*) beschränken sollten, sondern so früh wie

Vom dbb vorsorgewerk
empfohlen!



„Im Beruf muss ich täglich das Beste geben. Von meiner Krankenversicherung erwarte ich dasselbe.“

Weil Beamte Spezialisten brauchen: Vision B. Der private Krankenversicherungstarif speziell für Beamte.

Als Beamter haben Sie individuelle Fähigkeiten und Ansprüche. Der Tarif Vision B bietet Ihnen besten Versicherungsschutz.

- Optimale Gesundheitsabsicherung für Ihre speziellen Bedürfnisse.
- Hervorragende Konditionen mit umfangreichem Gesundheitsservice dank erfahrener Experten-Teams.
- Über 100 Jahre Erfahrung bei der Absicherung von Beamten.
- Ausgezeichnet für sehr gute Kundenzufriedenheit.

Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Vermittler oder auf www.dbv-winterthur.de



DBV-winterthur

möglich Bedürfnisse der Kinder einschließen sollten und damit ‚echtes‘ authentisches Sprachhandeln möglich machen (*May I go to the loo? I'd like to sit next to Jenny today. My hands are sticky – can I go and wash them? Where is my pen? etc.*).

Mit zunehmender Vertrautheit und Sicherheit wächst bei den Kindern das Bedürfnis, mit der Sprache selbstständig umzugehen, sie anzuwenden und eigene Redeabsichten zu verwirklichen. Dazu brauchen sie nicht nur eine Vielzahl an Inhaltswörtern (Nomen, Verben, Adjektive), sondern auch Strukturwörter und grundlegende Satzmuster.

Nachhaltiges Lernen erfolgt nur dann, wenn Neues bereits auf entsprechende ‚Andockstellen‘ im Gehirn trifft und so auf die Dauer ein zusammenhängendes Netzwerk an Wörtern, Strukturen und Phrasen entsteht, das den Schülern ermöglicht, immer selbstständiger zu kommunizieren.

Wortschatz und Redemittel dürfen also nicht isoliert angeboten werden, sondern in sinnvollen semantischen und syntaktischen Zusammenhängen, welche das Vernetzen und somit die Nachhaltigkeit unterstützen.

Die Authentizität spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Es ist ein weit verbreitetes Missverständnis, dass jungen Lernern lediglich einfache, didaktisch reduzierte Sprache zuzumuten sei. Im Gegenteil – um den individuellen Prozess des Spracherwerbs zu unterstützen, brauchen die Kinder vor allem einen ‚reichen‘ das heißt authentischen Input, aus dem sie auswählen können. Gerade junge Lerner haben eine recht hohe Frustrationstoleranz dem Unbekannten gegenüber. Diese sollte erhalten und weiter entwickelt werden, da sie eine wichtige Voraussetzung für das selbstständige Sprachenlernen ist.

Um sich die Sprache aneignen und zu ihrem eigenen Werkzeug machen zu können, brauchen Schülerinnen und Schüler darüber hinaus ausreichend Gelegenheiten zur Aktion und Interaktion. In einem handlungsorientierten, kommunikativen Fremdsprachenunterricht steht der Schüler als handelndes und forschendes Subjekt im Vordergrund. Das erfordert eine offene Unterrichtsgestaltung mit entsprechenden Lernszenarien und Materialien, die das selbstständige Lernen unterstützen und fördern.

Lehrer müssen ermutigt werden, ihren Unterricht zu öffnen und Schülern mehr Raum zu geben für einen konstruktiven und experimentierenden Umgang mit der Sprache. Fehler sind bei diesen offenen Konzepten nicht nur unvermeidliche sondern wichtige Indikatoren für den Lernprozess und die Sprachentwicklung.

„I can see two kids, they are loafing home. „The two boys are gaming football.“

Dies zeigt nicht nur die Lust der Kinder an selbstständigen Äußerungen, ihre Kreativität und Risikobereitschaft, sondern auch, dass sie sehr wohl bereits in der Lage sind, Hypothesen über Strukturen und Bildungsprinzipien der fremden Sprache zu bilden.

Der Entwicklung dieser Fähigkeiten trägt der Bereich „Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache“ (*language awareness*) Rechnung. Obwohl auch im alten Lehrplan ausge-

wiesen, spielt er bisher im Unterricht eher eine geringe Rolle. Das mag mit Unsicherheiten in Bezug auf den Umgang mit Sprachreflexion im Fremdsprachenunterricht der Grundschule zusammenhängen. Es kann nicht deutlich genug hervorgehoben werden, dass die Entwicklung der Kompetenzen im Bereich *language awareness* nichts zu tun haben mit einem herkömmlichen expliziten Grammatikunterricht und der Zuordnung zu grammatischen Begrifflichkeiten. Die Entwicklung grammatischer Bewusstheit ist Resultat eines Prozesses. Während die Schüler mit der Sprache innerhalb eines situativen Kontextes agieren und experimentieren, entdecken sie Muster und Besonderheiten und sprechen gemeinsam darüber. Die Entwicklung dieser Sprachbewusstheit muss unterstützt werden, das hat jedoch mit grammatischem Regellernen nichts zu tun.

„*Sprachbewusstheit kann nur unter Rahmenbedingungen gefördert werden, die sich durch Handlungsorientierung, Problemorientierung und Eigentätigkeit der Lernenden charakterisieren lassen.*“ (D. Wolff, 1997)

Übergang

In der Lehrerbefragung wurde deutlich, dass eine Zusammenarbeit beider Schulformen vor allem vonseiten der Grundschule als wichtig angesehen wird, in der Realität aber kaum stattfindet.

„*Bridging the gap*“ hieß es noch vor ein paar Jahren, wenn man vom Übergang in die weiterführenden Schulen sprach. Der Begriff ist nicht ganz eindeutig und verrät, was in vielen Köpfen spukt: „*Da gilt es Löcher zu stopfen bzw. etwas zu überbrücken*“. Derartige Vorstellungen entstehen durch mangelnden Informationsaustausch und sorgen für Missverständnisse, falsche Erwartungen und Vorurteile, was letztlich auf Kosten der Kinder geht.

Die Untersuchungsergebnisse bescheinigen den Kindern ausgesprochen gut (und lehrplankonform) entwickelte Kompetenzen vor allem in den rezeptiven Bereichen und verweisen auf noch ungenutzte Potenziale im produktiven Bereich. Bemerkenswert sind die Begeisterung und der Eifer der fast alle Kinder antreibt, sich auf diese neue Sprache einzulassen. Diese Energien und Einstellungen gilt es zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Gerade mit Blick auf den früheren Einstieg in Klasse 1 ist daher eine regelmäßige Kooperation zwischen den Schulformen dringend geboten, wenn der Frühbeginn nachhaltig sein soll.

Der neue Lehrplan

Die Revision des Lehrplans wurde zum einen notwendig durch die Vorverlegung des Beginns des Englischunterrichts in die Klasse 1 im nächsten Jahr.

Zum anderen geschah dies im Zusammenhang mit der generellen Überarbeitung aller Grundschullehrpläne. Die Gesamtstruktur wurde geändert und vereinheitlicht.

Die wesentlichen Leitziele des Englischunterrichts in der Grundschule lauten nach wie vor:

- die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten,
- der Erwerb, die Erprobung und die Festigung elementarer sprachlicher Mittel des Englischen,
- die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache,
- der Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens (Lehrplan Grundschule, Englisch NRW, Seite 71).

Bereiche und Schwerpunkte sowie die Erfahrungsfelder entsprechen überwiegend denen aus dem alten Lehrplan; verändert haben sich z. T. die Termini und hinzugekommen sind vereinzelte Zusätze wie im Bereich *Sprechen die Differenzierung in: Sprechen – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängendes Sprechen* oder auch der Schwerpunkt „*Sprachmittlung*“.

Im neuen Lehrplan wurde dieses Mal bewusst auf eine systematische Auflistung von Redemitteln und grammatischer Strukturen im Anhang verzichtet. Damit soll auf jeden Fall ein mechanisch-systematisches Abarbeiten im Unterricht verhindert werden. Grammatikunterricht in seiner expliziten Form, wie oft an den weiterführenden Schulen üblich, ist keine Form, die dem Lerner in der Grundschule entspricht bzw. seinem Vermögen gerecht wird. Kinder lernen Strukturen, die für sie selbst und ihr sprachliches Handeln bedeutsam sind, immer innerhalb eines

Kontextes und erschließen sich Regelhaftigkeiten durch eigenes Forschen und Ausprobieren (vgl. *language awareness*).

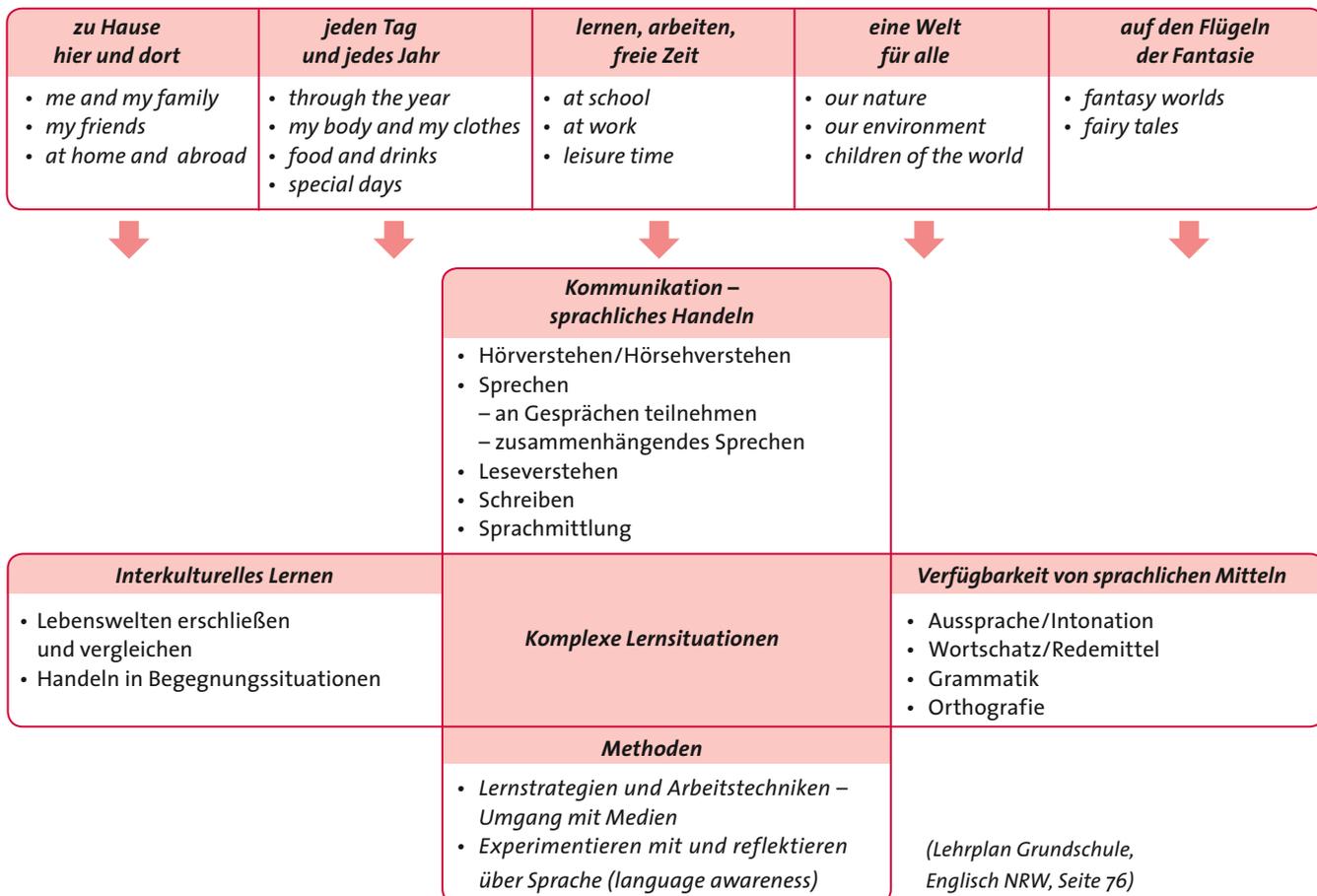
Die im Bereich „*Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln*“ erwähnten Begriffe Grammatik & Orthografie dürfen daher nicht missverstanden werden. Wie die Grammatik einzubetten ist, wurde bereits weiter oben erläutert. Im Fremdsprachenunterricht der Grundschule geht es in erster Linie um die Entwicklung von Handlungskompetenz, um Sprachverstehen und Sprachanwendung, um funktionierende Kommunikation und nicht um sprachliche Korrektheit.

Der Lehrplan bezieht diesbezüglich eindeutig Stellung:

Grammatische Strukturen und Formen haben dienende Funktion; sie spielen insofern eine wichtige Rolle, als sie den Schülerinnen und Schülern zusammenhängende Äußerungen ermöglichen. Sie werden jedoch nicht als System, sondern – wie Redemittel und Wortschatz – immer im konkreten situativen und inhaltlichen Zusammenhang als mehr oder weniger komplexe Einheiten bzw. frequente Formen erworben. (...)

Durch den regelmäßigen Umgang mit Texten wird das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen immer vertrauter. Beim Abschreiben von Wörtern und kleinen Texten wird zunehmend auf die korrekte Schreibweise geachtet. Eine systematische Einführung in die Orthografie findet jedoch erst in den weiterführenden Schulen statt (Lehrplan Grundschule, Englisch NRW, Seite 75).

Bereiche, Schwerpunkte & Erfahrungsfelder des Faches:



Der neue Lehrplan entspricht jetzt bezüglich Aufbau und Termini dem Kernlehrplan Englisch der Sekundarstufe I, was die Transparenz zwischen beiden Schulformen deutlich erhöht und die notwendige Zusammenarbeit wesentlich unterstützen wird.

Die Ergebnisse der Studie sowie die daraus resultierenden oben ausgeführten Überlegungen konnten für die Überarbeitung und Ergänzung des Englischlehrplans wichtige Impulse geben. Das gilt vor allem für die Bereiche Sprachproduktion (Schreiben und Sprechen) sowie für language awareness und den Bereich der sprachlichen Mittel. Hier wurden Ergänzungen bzw. Ausschärfungen vorgenommen, die sich in den Kompetenzerwartungen am Ende der beiden Stufen (Schuleingangsphase, Ende Klasse vier) niederschlagen.

Der allgemeine Paradigmenwechsel hin zu einer Standardorientierung, der Einfluss genommen hat auf die Entwicklung der Lehrpläne der Sekundarstufe I in den vergangenen Jahren, bildet auch die Basis für die Überarbeitung der Grundschullehrpläne.

Das heißt, auch die Grundschullehrpläne sind nun ebenfalls standard- und outputorientiert und weisen für die verschiedenen Bereiche und Schwerpunkte des Faches Kompetenzen aus, die die Schüler am Ende der Schuleingangsphase und der Klasse vier erreicht haben müssen. Im Kapitel drei des neuen Lehrplans sind die Kompetenzerwartungen beschrieben.

Die Kompetenzerwartungen im Fach Englisch in der Grundschule entsprechen den fremdsprachlichen Standards, die sich am Referenzniveau des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen orientieren.

Die generelle Kompetenzerwartung am Ende der vierten Klasse lautet nun:

„Am Ende der Klasse 4 erreichen die Schülerinnen und Schüler insgesamt die Niveaustufe A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, wobei im Bereich des Hörverstehens und Sprechens das Niveau überschritten werden kann“ (*Lehrplan Grundschule, Englisch NRW, Seite 76*).

Bereich: Kommunikation – sprachliches Handeln	
Schwerpunkt: Sprechen – zusammenhängendes Sprechen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
<p>Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in vertrauten Situationen mit geübten Sätzen und Wendungen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> sprechen vertraute Wörter und Sätze mit und nach und tragen kurze bekannte Texte auswendig vor (z. B. Reime, Lieder) nutzen sehr häufig gebrauchte Wendungen, um über sich selbst und Dinge aus dem unmittelbaren Umfeld zu sprechen (z. B. Aussagen über sich selbst und die eigenen Vorlieben und Befindlichkeiten machen: My name is Tom. I like dogs.) sprechen mit vertrauten Sätzen zu einer bekannten Bilderfolge 	<p>Die Schülerinnen und Schüler teilen sich nach Vorbereitung mit formelhaften Wendungen und zunehmend auch selbstständig konstruierten einfachen Sätzen zusammenhängend mit</p> <ul style="list-style-type: none"> tragen einfache Texte auswendig vor bzw. lesen darstellend laut (z. B. chants, Gedichte) gebrauchen vertraute formelhafte Wendungen und Sätze, um Personen, Dinge und deren Eigenschaften sowie Handlungen und Gefühle zu beschreiben erzählen und berichten mit vertrauten Wendungen und Sätzen etwas über Ereignisse bzw. Erlebnisse

Auszug aus Kapitel 3 – Kompetenzerwartungen für den Bereich Kommunikation – sprachliches Handeln, (*Lehrplan Grundschule, Englisch NRW, Seite 78*).

Fazit

Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule ist weder ein verspielter Unterricht noch ein ‚watered down‘ Sekundarstufe-I-Unterricht. Er orientiert sich – wie auch die anderen Fächer – bezüglich seiner Didaktik und Methodik an den entwicklungsbedingten Voraussetzungen und Bedürfnissen der Grundschulkinder. Der frühe Fremdsprachenunterricht nutzt die Potenziale gerade der jungen Lerner, ihre Offenheit und Unbefangenheit dem Neuen gegenüber und ihrer Freude am spielerischen Gestalten. Er geht bezüglich der Kompetenzerweiterung in die Tiefe und stabilisiert damit ein Fundament für weiteres intensiveres Sprachenlernen – z. B. dem bilingualen Unterricht in den Sachfächern an den weiterführenden Schulen.

Kinder sollten die Sprache so früh wie möglich als das erleben, was sie eigentlich ausmacht – als Mittel zur Verständigung, als ein Instrument, auf dem das Spielen Spaß macht, je versierter Technik und Ausdruck werden. Kinder brauchen und wünschen Herausforderungen. Daher muss die Lernumgebung authentisch, anregend und herausfordernd sein und Möglichkeiten zu eigenständigen konstruktiven Lernprozessen bieten.

„Providing fun is evidently not enough. Ambitions for the improvement of communicative competence in English for all students are at stake“ (*Ron Oostdam, Han van Toorenborg, 2002*).

Literatur

Barnes, D. (1976): From Communication to Curriculum. Harmondsworth in: Dieter Wolff: Fremdsprachenlernen als Konstruktion: Einige Anmerkungen zu einem viel diskutierten neuen Ansatz in der Fremdsprachendidaktik, (www.babylonia-ti.ch/BABY402/PDF/wolffint.pdf, 13.2.08),)

Cameron, Lynn (2005): Teaching Languages to Young Learners. Cambridge Language Teaching Library

Ellis, Gail/ Brewster, Jean/ Girard, Denis (2007): The Primary English Teacher's Guide

Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule des Landes Nordrhein-Westfalen. Witterbach 2008

Kubaneck, Angelika (2006): Die wichtigsten pädagogischen Grundsätze für die fremdsprachliche Früherziehung, Forschungsveröffentlichung, gute Praxis & zentrale Prinzipien – Endbericht der Studie EAC 89/04 (Lot 1), S. 21, http://ec.europa.eu/education/policies/lang/doc/young_de.pdf (18.2.08)

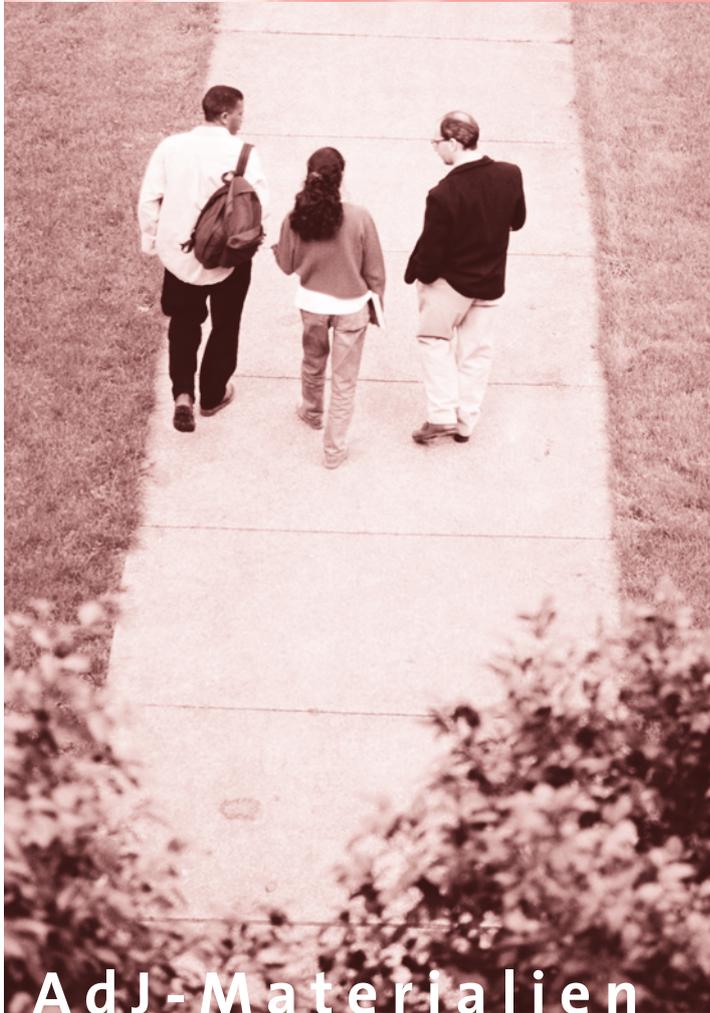
Oostdam, Ron /van Toorenborg, Han (2002): „Cool is not Enough“ – State of the art in the Netherlands of learning English as a foreign language in Primary and the transition to Secondary Education, English translation of the original as published in Levende Talen Tijdschrift, quarterly of the Dutch National Union of Language Teachers, S-11

Wolff, Dieter (1997): Zur Förderung von Sprachbewußtheit und Sprachlernbewußtheit im bilingualen Sachfachunterricht, in Fremdsprachenlehren und Lernen (FLuL), 26. S. 167-183.

Wolff, Dieter (2002): Fremdsprachlernen als Grundlage für eine konstruktivistische Fremdsprachendidaktik, P. Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften

Teile dieses Artikels sind unter dem Titel: **Challenge & chance – Englisch ab Klasse 1** im Online-Magazin **HotSpot** erschienen. www.grundschule-englisch.de

Der Weg in den Schuldienst



Adj-Materialien

Der Weg in den Schuldienst

Ist das Ihre Situation: Der Referendardienst für das angestrebte Lehramt ist (bald) glücklich und erfolgreich abgeschlossen? Wie geht es weiter? Was muss man tun, um eine unbefristete Stelle im Schuldienst zu bekommen? Grundsätzliche Informationen werden wir Ihnen im nachfolgenden Text geben. Wenn Sie weitere Fragen haben, können Sie sich natürlich an Ihre VBE-Vertreter in den Personalräten wenden oder an die Adj-/VBE-Sprecher vor Ort, auf Bezirks- oder Landesebene. Wir sind für Sie da!

Aktuelle Informationen, Erlasse usw. finden Sie im Internet auf den Seiten des VBE-Ausbildung und Berufseinstieg sowie unter www.lehrereinstellung.de und im Bildungsportal des Ministeriums (www.schulministerium.nrw.de)

Der Lehrereinstellungslass – eine kurze Zusammenfassung

Berechnung der Durchschnittsnote/Listenplatz
Bei der Auswahlentscheidung wird eine Durchschnittsnote aus dem Ergebnis der ersten und zweiten Staatsprüfung gebildet.

Ein Beispiel:

1. Staatsexamen 2,6 plus
2. Staatsexamen 1,8 geteilt durch 2 gleich Durchschnittsnote 2,2
- gleich Ordnungsgruppe 22.

Innerhalb der Ordnungsgruppe wird der Listenplatz durch das Los bestimmt. Für geleistete Unterrichtsstunden nach Bestehen der zweiten Staatsprüfung im Schuldienst bzw. Ersatzschuldienst in NRW kann man bis zu acht Ordnungsgruppen höhersteigen:

500 Stunden = 2 Ordnungsgruppen höher,
weitere 350 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher, weitere 350 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher, weitere 300 Stunden = weitere 2 Ordnungsgruppen höher; bis zu insgesamt 1.500 Stunden, also 8 Ordnungsgruppen!

Wehr- und Zivildienst, Geburt von Kindern sowie das Frauenförderungsgesetz finden im engen gesetzlichen Rahmen Berücksichtigung. Sozialpunkte im Sinne von nachrangigen Kriterien gibt es nicht mehr.

Bewerbungen

Es gibt zwei Verfahren:

- a) Ausschreibungsverfahren (früher „Schulscharfes Verfahren“ genannt)
- b) Listenverfahren

Die Aufnahme in die Bewerberdatei kann ganzjährig mit dem vorgeschriebenen Formblatt oder über Lehrereinstellung Online LEO (ausgedruckt und unterschrieben) bei einer der Bezirksregierungen erfolgen. Für die Einstellungsverfahren werden Bewerbungsfristen bekanntgegeben. Die bei Ablauf der Bewerbungsfristen vorliegenden Bewerbungen für das Ausschreibungs- oder Listenverfahren bilden die Einstellungsdatei für das jeweilige Einstellungsverfahren.

Ausschreibungsverfahren (auch Vertretungsreserve)

Die Ausschreibung der Stellen erfolgt durch die Bezirksregierungen im Internet über LEO-Lehrereinstellung online (www.leo.nrw.de). Die Bewerber/-innen müssen innerhalb der Bewerbungsfrist (Achtung: Ausschlussfrist!) bei der Bezirksregierung, welche sie in die Bewerberdatei aufgenommen hat oder erstmals aufnimmt, unter Nennung der jeweiligen Schulnummer/Ausschreibungsnummer angeben, auf welche ausgeschriebene(n) Stelle(n) sie sich bewerben. Die auf das besondere schul- oder schulamtsbezogene Anforderungsprofil gerichteten Bewerbungsunterlagen müssen unmittelbar an die jeweilige(n) Schule(n)/Schulamt geschickt werden. Diese Bewerbungen erfolgen formlos. Zur Auswahlkommission gehören stimmberechtigt:

Schulkommission:

- der/die Schulleiter/-in (Vorsitz)
- eine von der Lehrerkonferenz gewählte Lehrkraft
- ein von der Schulkonferenz gewähltes volljähriges Mitglied
- die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

Schulamtskommission:

- Schulaufsichtsbeamter/ Schulaufsichtsbeamtin (Vorsitz)
- eine Schulleiterin / ein Schulleiter
- die zuständige Gleichstellungsbeauftragte des Schulamtes
- Ein von einer Schulkonferenz einer Grundschule des Schulamtsbezirks gewähltes Mitglied

Die Hälfte sollen Frauen sein, ein doppeltes Stimmrecht ist nicht möglich. Bei Stimmgleichheit entscheidet der bzw. die Vorsitzende. Beratend können teilnehmen:

- ein Mitglied des Personalrates; bei GS, HS und FÖS: örtlicher Personalrat
- wenn Schwerbehinderte(r) im Verfahren ist: Vertrauensmann der Schwerbehinderten
- der/die Schulaufsichtsbeamt(in)e

Vorbereitung des Auswahlgesprächs

Die Bezirksregierung übersendet der/dem Vorsitzenden der Auswahlkommission der Schule/des Schulamtes eine nach Ordnungsgruppen sortierte Liste der Bewerber/-innen. Weicht die Auswahlkommission von der Reihenfolge der Liste ab, muss sie ein gerichtsverwertbares Protokoll vorlegen. Der/die Vorsitzende lädt die Bewerber/-innen ein. Zu den Auswahlgesprächen sind Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Personen (§§ 1,2 SchwbG) einzuladen, wenn sie die Einstellungsbedingungen erfüllen.

Um sich auf das Gespräch vorzubereiten, sollte man sich auf der (häufig vorhandenen) Internetseite der Schule informieren. Adj und VBE bieten in vielen Städten bei Bedarf ein Training für Bewerbungsgespräche an. Anschriften findet man im Adressenpool auf der Internetseite des VBE www.vbe-nrw.de.

Auswahlgespräch

Der/die Vorsitzende leitet das Auswahlgespräch. Nach Abschluss der Auswahlgespräche wird unverzüglich eine Reihenfolge unter den Teilnehmer(n)/-innen festgelegt. Das (gerichtsverwertbare) Protokoll ist von den stimmbe-

rechtigten Mitgliedern der Auswahlkommission zu unterschreiben und unverzüglich der ausschreibenden Bezirksregierung zu übersenden.

Einstellungsangebote

Der/die Vorsitzende bietet sofort nach Abschluss der Auswahlgespräche dem/der bestgeeigneten Bewerber/-in eine Einstellung an. Das Einstellungsangebot kann sofort schriftlich angenommen oder abgelehnt werden. Es ist spätestens einen Werktag – Samstag ausgenommen – nach dem vom Ministerium festgelegten Zeitraum für die Auswahlgespräche schriftlich anzunehmen. Fristenversäumnis gilt als Ablehnung. Bei einer Ablehnung wird dem/der nächstplatzierten Bewerber/-in die Einstellung angeboten. Die Annahme bewirkt das Ausscheiden aus dem laufenden Einstellungsverfahren. Die Ablehnung schließt zugleich ein Einstellungsangebot für diese Schule im Listenverfahren aus. Sofern ein Einstellungsangebot zurückgenommen wird, erhält der/die Bewerber/-in u. U. ein neues gleichwertiges Angebot.

Listenverfahren

Im Listenverfahren wird mittlerweile nur noch ein geringer Anteil der zu vergebenden Stellen besetzt. Die Angebote werden anhand der von den Schulen gemeldeten Bedarfe nach Fächerkombinationen (in der Primarstufe: ein Fach), Lehramtsbefähigungen und den von den Bewerbern angegebenen Ortswünschen entsprechend der gebildeten Rangfolge vergeben. Die Rangfolge wird aus den Noten des 1. und 2. Staatsexamens sowie evtl. anrechenbarer Vertretungstunden gebildet (s. o.).

Bewerbungen

- müssen fristgerecht und vollständig bei einer Bezirksregierung vorliegen (z. B. Basisbeleg über LEO-Lehrereinstellung online und glaubwürdige Zeugnisse und ausgedruckter, unterschriebener Basisbeleg auf dem Postweg),
- müssen nach Abschluss des Einstellungsverfahrens jährlich erneuert werden,
- gelten für alle Schulformen und -stufen, für die das nachgewiesene Lehramt berechtigt. In der Sekundarstufe I soll eine unverbindliche Prioritätenreihenfolge der Schulformen angegeben werden. Bewerberinnen und Bewerber mit der Befähigung für das Lehramt für Sonderpädagogik können die Bereitschaft zur Einstellung an allgemeinbildenden Schulen angeben,
- es gibt die Möglichkeit, bis zu 24 Kreise oder kreisfreie Städte als gewünschte Einsatzorte anzugeben. Die angegebene Reihenfolge wird beachtet.

Schwerbehinderte Bewerber/-innen und ihnen gleichgestellte Personen (§§ 1,2 SchwbG)

Diese Personengruppe hat Vorrang bei gleicher Eignung, solange die landesweite Quote nicht erfüllt ist.

Einstellungsangebote

Die Einstellungsangebote werden durch die Bezirksregierung unter Mitwirkung des Ministeriums vergeben und im Hinblick auf Wunschorte optimiert. Die Angebote werden nach Listenplätzen unter Berücksichtigung der Prioritätenliste vergeben. Die Einstellungsangebote werden schriftlich übermittelt. Die Annahme ist

schriftlich innerhalb der angegebenen Frist zu übermitteln. Annahme und Ablehnung führen zum Ausscheiden aus dem Listenverfahren.

Regelungen für beide Verfahren

- Bei Kündigung im Verlauf des ersten Jahres: 3 Schuljahre Sperre (es sei denn, es gibt neue schwerwiegende Gründe, und diese werden sofort angezeigt).
- Beachtung gesetzlicher Vorgaben (LBG, LPVG usw.).
- Bei Aufnahme in die Bewerberdatei ist die Ordnungsgruppe festzulegen. Innerhalb der Ordnungsgruppe erfolgt die Reihenfolge nach Losverfahren.
- Eine Bonifizierung bis zu 8 Ordnungsgruppen durch Vertretungstätigkeiten im Schuldienst in NRW ist möglich (siehe oben!). Bei mehreren Lehrämtern erfolgt die Bonifizierung für jedes Lehramt.
- Beratung der Schulen und Information der Personalräte über Einstellungsmöglichkeiten. Sicherstellung einer landesweiten gleichmäßigen Unterrichtsversorgung. Vergabe der Stellen durch Ausschreibung, jedoch Möglichkeit der Besetzung durch Listenverfahren.
- In einer Koordinierungssitzung erfolgt Festlegung, in welcher Reihenfolge und in welchem Umfang der Zugriff auf die Liste erfolgt.

Ortswünsche können entscheiden

Die Einstellungsangebote werden nach der Reihenfolge der Listenplätze vergeben. Die Angabe von Ortswünschen kann aber bei gewissen Konstellationen über ein Einstellungsangebot entscheiden. Es kann nämlich passieren, dass man kein Angebot bekommt, wenn man zu wenige „gewünschte“ Einsatzorte angegeben hat. Wer z. B. nur sehr wenige beliebte Orte angibt, bekommt evtl. kein Angebot, denn es gibt in diesen Orten möglicherweise nur wenige Stellen, die an rangbessere Bewerber/-innen vergeben werden. In der Nachbarstadt wäre man aber eingestellt worden, wenn man sie angegeben hätte. Das bedeutet auch: Jeder zusätzliche Ortswunsch ist eine zusätzliche Chance für diejenigen, die sich nicht landesweit bewerben. Wer sich landesweit bewirbt, hat die größten Einstellungschancen. Es ist aber zu bedenken: eine Versetzung ist in der Regel innerhalb der ersten Dienstjahre (zz. drei Jahre) nicht möglich.

Einstellungsmöglichkeiten

Vorgesehen sind Dauerbeschäftigungsverhältnisse mit normaler Pflichtstundenzahl, bei Vorliegen der beamteten- und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen in der Regel Probebeamtenverhältnisse.

Einstellung oder Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe oder: Bis zu welchem Alter kann ich noch beamtete(r) Lehrer(in) werden? Die Übernahme ins Beamtenverhältnis regelt der § 6 der Laufbahnverordnung (LVO). Zur Altersgrenze sagt der Satz I im Absatz 1: „Als Laufbahnbewerber darf in das Beamtenverhältnis auf Probe eingestellt oder übernommen werden, wer das 35. Lebensjahr ..., noch nicht vollendet hat.“

Ausnahmen:

Kinderbetreuungszeiten

- Geburt eines Kindes,
- Betreuung eines Kindes unter 18 Jahren im Studium, während des Vorbereitungsdienstes, vor der Einstellung.

Voraussetzungen: Ursachenzusammenhang

Die tatsächliche Kinderbetreuung muss eindeutig Ursache für die verzögerte Bewerbung bzw. für die Nichteinstellung sein. Erfolgreiche Bewerbungen um Einstellung wegen eines zu schlechten Rangplatzes oder wegen einer nicht einstellungsrelevanten Fächerkombination begründen keinen Ursachenzusammenhang.

Überschreitungsdauer

- höchstens 3 Jahre bei einem Kind,
- höchstens 6 Jahre bei mehreren Kindern.

Stellen in Schulformen, für die man keine Lehramtsbefähigung hat

An Förderschule, Hauptschule, Realschule, Weiterbildungskolleg im Bildungsgang Abendrealschule und in der Gesamtschule (Sekundarstufe I) können bei Bedarf Bewerberinnen und Bewerber, die über eine andere Lehramtsbefähigung verfügen, am Listenverfahren teilnehmen. Näheres regelt der jährliche Einstellungserlass.

Vertretungstätigkeiten

Obwohl in NRW viele junge und engagierte Lehrer/-innen benötigt und ständig vom VBE eingefordert werden, werden einige LAA ab dem 1. Februar arbeitslos sein. Schon einige Zeit vorher sollten sich alle fertig werdenden LAA beim Arbeitsamt für die Zeit ab dem 1. Februar arbeitslos melden und sich, um weiter im Schuldienst bleiben zu können, um eine befristete Anstellung über „Flexible Mittel“ oder eine Elternzeitvertretung bewerben. Bewerbungsmöglichkeiten finden Sie auf den Internet-Seiten der Bezirksregierungen. Darüber hinaus bietet der VBE eine kostenlose Lehrereinstellungsbörse an, in der sowohl Arbeit suchende Lehrer/-innen als auch Schulen mit freien Stellen ihre Angebote online stellen können: www.lehrereinstellung.de.

Flexible Mittel für Vertretungsunterricht / Elternzeitvertretung

„Flexible Mittel“ und Elternzeitvertretung sind zwei Maßnahmen, um auftretende Unterbesetzung an Schulen möglichst schnell auszugleichen. Für eine befristete Tätigkeit in den Schulformen Grund-, Haupt- und Förderschule wendet man sich direkt an die Schulämter. Diese sind „in eigener Regie“ für die Vergabe der befristeten Stellen verantwortlich. Für die Schulformen Real- und Gesamtschule, Gymnasium und Berufskolleg finden Sie nähere Informationen auf den Internetseiten der Bezirksregierungen.

Wichtig: Die Schulleitung kann beim Schulamt Besetzungsvorschläge für die Ersatzeinstellung im Rahmen von „Flexiblen Mitteln“ machen, die dann auch vom Schulamt berücksichtigt werden sollen. Um in den Genuss eines Vertretungsvertrages zu kommen, muss man sich möglichst schnell bei den Schulämtern und/oder den Bezirksregierungen formlos bewerben (das kann auch schon vor dem 2. Staatsexamen erfolgen). Wichtig bei der Bewerbung ist die Angabe des Lehramtes, der studierten Fächer sowie der Noten des 1. und 2. Staatsexamens (die Note des 2. Examens kann nachgereicht werden). Man kann sich auch gleichzeitig bei mehreren Schulämtern und Bezirksregierungen bewerben, wenn man entsprechend mobil ist. Beglaubigte Kopien sind nicht erforderlich, müssen aber evtl. bei einem Angebot nachgereicht werden.

Der Wechsel aus Vertretungsverträgen in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis ist möglich, wenn man ein solch höherwertiges Angebot erhalten hat.

Die Stellenvergabe erfolgt ausschließlich durch die Bewerbung bei den Schulämtern. Die Schulämter veröffentlichen die Stellen unter www.verena.nrw.de.

Die VBE-Personalratsmitglieder (und Vorsitzenden der VBE-Stadt- und Kreisverbände) finden Sie auch auf den Internetseiten des VBE unter der Rubrik Ihre Lehrer/-innengewerkschaft.

Ihre Kontaktpersonen in der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen (AdJ) im Verband Bildung und Erziehung (VBE):

AdJ-Landes-sprechergruppe

Landessprecherin:
Steffi Buller
Kiefernweg 2
59423 Unna
Tel./Fax: 02303/772077
s.buller@vbe-nrw.de

1. Stellv.:

Oliver Fiebich
Linzerstr. 36
50939 Köln
Tel.: 0211/1683063
o.fiebich@vbe-nrw.de

2. Stellv.-in:

Cordula Preuss
In der Mulde 12
44369 Dortmund
Tel.: 0231/391343
c.preuss@vbe-nrw.de

Schriftführerin:

Christine Keymer
Kolpingplatz 3
44805 Bochum
Tel.: 0234/8908720,
c.keymer@vbe-nrw.de

Für den VBE:

stv. Landesvorsitzender, Mitglied im Hauptpersonalrat (HPR):
Hans-Gerd Scheidte
Tinkmühlenweg 14
44536 Lünen
Tel.: (02 31) 87 70 765 (p)
Fax: (02 31) 87 70 794 (p)

VBE- und AdJ-Geschäftsstelle

Westfalendamm 247
44141 Dortmund
Tel.: (02 31) 42 57 57-0
Fax: (02 31) 47 57 57-10
www.vbe-nrw.de
info@vbe-nrw.de

Erweiterte Landes-sprechergruppe

Bezirk Arnsberg:
Antje Harenkamp
Starenweg 7
58769 Nachrodt-Wiblingwerde
Tel.: 02352/338039
a.harenkamp@vbe-nrw.de

Bezirk Detmold:

Meike Möhlenbrock
Schloßstr. 46
33824 Werther
Tel.: 05203/917957
m.moehlenbrock@vbe-nrw.de

Bezirk Düsseldorf:

Birgit Seiler,
Freiligrathstr. 20,
42289 Wuppertal
Tel.: 0202/8709453
b.seiler-vierling@vbe-nrw.de

Bezirk Köln:

Andreas Schmitz
An der Buchmühle 24
51519 Odenthal
Tel.: 02202/979729
Fax: 02202/956492
a.schmitz@vbe-nrw.de

Bezirk Münster:

Carmen Harms
Horstmarer Landweg 113
48149 Münster
Tel.: 0251/88740
c.harms@vbe-nrw.de

Ein Verzeichnis der Privatschulen in NRW finden Sie auf unserer Homepage www.vbe-nrw.de

Aufbau eines Lebenslaufs und einer Bewerbung:

(S. Pischalla)

Lebenslauf

Name:
Adresse:
Telefon/Handy:
E-Mail:
Geburtsdag:
Geburtsort:
Familienstand:
Staatsangehörigkeit:
Konfession:

aktuelles Passfoto

Schulischer Werdegang:/Ausbildung

19..-19.. Besuch der XX-Grundschule in XX
19..-20.. Besuch des XX-Gymnasiums in XX
20.. Abschluss Abitur
20.. Wehrdienst / Zivildienst

Beruflicher Werdegang:/Berufliche Tätigkeiten

20..-20.. Studium in XX an der XX-Universität für die Primarstufe/Sekundarstufe XX in den Fächern XX,
Abschluss: 1. Staatsexamen (Note)
20..-20.. Referendariat am Studienseminar XX, Ausbildungsschule XX, Fächer
Abschluss: 2. Staatsexamen (Note)
20..

Fortbildungen:
Belege/Teilnahmebescheinigungen
etc. dazulegen

Sprachkenntnisse:
Weitere Kenntnisse:

Datum:

Unterschrift:

Schriftliche Bewerbung

Name
Adresse
Telefonnummer
Bewerbernummer bei der Bezirksregierung

Ort, Datum

Name der Schule
Frau/ Herrn XX
Adresse

- Schulscharfe Ausschreibung Nummer XXX
- Sehr geehrte Frau/Herr XX// Kollegium etc.
- Ich bewerbe mich auf die von der Bezirksregierung (Ort) ausgeschriebene Stelle (Nummer XXX) an Ihrer Schule.
- Ihrer Ausschreibung entnehme ich, dass Sie ... (auf die erwarteten Qualifikationen eingehen).
- Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung mit dem Lehramt XX in den Fächern XX, habe ich ... (Vertretungsverträge etc.)/Erfahrungen
Hier: Über eigene Person/Erfahrung schreiben
- Dann speziell auf die Ausschreibung eingehen und warum ich genau der/die Richtige wäre.
- Über Fortbildungen, Zusatzqualifikationen schreiben. (Bereitschaft zur künftigen Fort- und Weiterbildung signalisieren)
- Abschluss: Ich freue mich, wenn Sie mich zu einem Vorstellungsgespräch einladen/Wenn Sie mehr über mich wissen wollen, dann in einem persönlichen Gespräch etc.
- Mit freundlichen Grüßen
- Anlagen:

Was muss ein Bewerbungsschreiben erkennen lassen?

Beachten:

- Mit den Schulangeboten auseinandersetzen und Bezug dazu nehmen.
- Nicht zu viel Konjunktiv verwenden!
- Auf Übersichtlichkeit achten! Wenn eine Kommission viele Bewerbungen zu lesen hat, sind lange Fließtexte sehr anstrengend!
- Nicht am Foto sparen!
Eine vorteilhafte Aufnahme macht viel aus!
- Nicht jedes einzelne Block- und Tagespraktikum muss aufgelistet werden. Sie sind feste Bestandteile der Ausbildung.
- Zusätzliches Engagement unbedingt auflisten!

Bei Einsendung eines adressierten und ausreichend frankierten DIN-A5-Umschlages erhalten VBE-Mitglieder zusätzliche Informationsmaterialien.

Enthält die Bewerbung:

- anforderungsrelevante Hinweise und Fakten?
Formuliert deutlich, inwiefern ihr auf die harten und weichen Kriterien passt!
- Aussagen zu privaten und beruflichen Situationen, in denen ein Verhalten gezeigt wird, das in der vorgesehenen Position nützlich ist?
- Hinweise auf Punkte, die hinsichtlich der Eignung Zweifel aufkommen lassen?
- Was wird über den Werdegang/die Entwicklung ausgesagt?
- Welche Anregungen/Grundlagen für Gesprächsanlässe bietet die Bewerbung?
- Welches Fazit lässt der Lebenslauf zu?

Im Idealfall lässt die Bewerbung für das spezifische Anforderungsprofil der ausgeschriebenen Stelle überprüfbare, harte Fakten glaubwürdig erkennen.

Hinweis auf Bewerbertrainings in den Bezirken findet ihr unter www.vbe-nrw.de im Veranstaltungskalender

Mein Partner: Die Handpuppe

Einsatz von Handpuppen im Fremdsprachenunter- richt der Grundschule

von **Susanne Palmer**, Grundschullehrerin
und wissenschaftliche Mitarbeiterin am
Lehrstuhl für Englischdidaktik der katho-
lischen Universität Eichstätt-Ingolstadt



Foto: Susanne Brinek

Wann kommt denn Kay wieder?“ So fragten die Kinder meiner Englischklasse oft, wenn die Handpuppe namens Danny über mehrere Unterrichtsstunden nicht zum Einsatz kam.

Sie liebten diese Figur, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit den Unterricht begleitete (Abb. 1).

1. Warum Handpuppen im Englischunterricht?

Die **Kindgemäßheit** ist laut Waas / Hamm (2004: 53) einer der Gründe, die für die Verwendung von Handpuppen im frühen Fremdsprachenunterricht sprechen. Schon aus dem Kleinkindalter kennen die Schüler Handpuppen, beispielsweise aus dem Puppentheater. Daher haben Kinder zu ihnen einen emotionalen Bezug, der sich positiv auf die Lernmotivation auswirkt.



Auch aus **sprachdidaktischer Sicht** ist die Handpuppe für den Englischunterricht ein Gewinn:

Sie leistet einen wertvollen Beitrag zur weitgehenden **Einsprachigkeit** des Englischunterrichts. Die Puppe selber kann die Muttersprache der Kinder nicht sprechen, sodass die

Schüler herausgefordert sind, die englische Sprache zu verstehen und anzuwenden. Im Einzelfall kann ein Schüler (möglichst nicht der Lehrer) kurz für die Puppe auf deutsch übersetzen.

Wichtiges Ziel des frühen Fremdsprachenlernens ist der **Aufbau elementarer mündlicher Kommunikationsfähigkeit**. „Ein kommunikativ ausgerichteter Englischunterricht lebt vom Gespräch.“ (Klippel 2000: 31). Da die Handpuppe perfekt Englisch kann, ist sie dem Lehrer ein guter Gesprächspartner.

Bei der Interaktion mit der Handpuppe kann der Lehrer Redemittel oder Antwortstrukturen auf Fragen vorgeben, die die Kinder noch nicht beherrschen.

„Indem sich der Lehrer mit der Handpuppe auf englisch unterhält, kann er den sprachlichen Input, den die Klasse zum Führen

des Dialoges braucht, bereitstellen, ohne die Schüler gleichzeitig zum Sprechen drängen zu müssen.“ (Haudeck, in: Bleyhl 2000: S. 60) Die Schüler haben zunächst die Gelegenheit, sich den Dialog anzuhören und nach und nach Teile mitzusprechen, bis sie schließlich im Chor eine ganze Rolle übernehmen und in Übungsphasen ansatzweise zum eigenständigen freien Sprechen gelangen. So erfahren die Schüler das Englische als nützliches Kommunikationsmittel. Dank des gezielten Einsatzes einer Handpuppe, mit der die Kinder wie mit einem Freund sprechen, können die **Verzögerung der Sprachproduktion** (*silent period*) und Sprachhemmungen verringert werden (Böttger 2005: 93).

Wells (1981: 16) begründet den Einsatz von Handpuppen wie folgt: „Language is acquired in the course of human development as a means of interacting with those ‚significant others‘ who are most involved in the life of children.“

2. Welche Handpuppe, wann und wie kann sie eingesetzt werden?

Die Handpuppe bietet einen bedeutenden Gewinn für den Spracherwerb, wenn sie mit Bedacht und sinnvoll eingesetzt wird.

Kriterien für die Auswahl

Auf dem Markt gibt es mittlerweile eine große Auswahl an Handpuppen, genauso gut eignen sich aber auch selbst gebastelte Puppen. Es spielt weniger eine Rolle, ob die Puppe Mensch oder Tier darstellt. Wichtiger ist, dass der Puppenspieler selbst, also der Lehrer, seine Handpuppe mag und mit ihr schauspielerisch tätig werden möchte. Nicht zu viele Handpuppen sollten zum Einsatz kommen, sondern am besten nur eine einzige, die den Englischunterricht begleitet und mit der sich die Kinder identifizieren können.

Kontraproduktiv wäre eine Figur, die bereits aus dem Erstunterricht bekannt ist, da die Schüler weiterhin deutsch mit der Puppe sprechen wollen würden.



Wert legen sollte man auf eine Puppe mit beweglichem Mund, der nur dann bewegt wird, wenn man die Puppe sprechen lässt. Die eigene Stimme wird dabei leicht verstellt, um den Kindern die Unterscheidung zwischen Lehrer- und Puppensprache zu vereinfachen. Zu beachten ist, dass die verstellte Stimme nicht zu sehr krächzt oder piepst, denn sie dient den Kindern als Sprachvorbild bezüglich Aussprache und Intonation.



Wenn man festlegt, dass die Puppe einen englischen Namen besitzt und aus einem englischsprachigen Land stammt,

hat man geschickt einen landeskundlichen Bezug hergestellt (z. B. wenn sie über ihr Heimatland erzählt). Im Laufe des Unterrichts entwickelt die Figur ihren eigenen Charakter. Dieser Aspekt hängt individuell vom schauspielerischen Talent der Lehrkraft ab.

Handhabung der Puppe

Voraussetzung für gutes Handpuppenspiel ist, die Handhabung der Puppe zu üben. Dazu eignet sich ein großer Spiegel oder ein Übungspartner, der konkrete Rückmeldung über die Wirkung gibt. Auch Lehrvideos oder spezielle Coachings im Internet mit Videosequenzen aus Unterrichtsstunden (www.okay-english-webcoach.de) sind eine hervorragende Hilfe.

Auf folgende Grundsätze gilt es bei der Handhabung einer Puppe zu achten:

- die Puppe ist leicht nach vorne geneigt, damit sie nicht über die Kinder hinweg schaut und die Kinder der Puppe in die Augen sehen können,
- die Puppe bewegt ihren Mund und Körper, wenn sie spricht (und nur dann!),
- der Sprecher variiert seine Stimme leicht. (Vgl. dazu auch Waas / Hamm 2004: 53/ 54)

Einsatzmöglichkeiten

Hat man den Umgang mit der Puppe geübt, stellt sich die Frage nach dem didaktischen Ort, also dem Zeitpunkt des Unterrichtsgeschehens, bei dem die Puppe auftritt. Dieser ist variabel, je nachdem, welche Funktion die Handpuppe übernimmt. Hier werden exemplarisch einige Situationen aufgezeigt.

In den ersten Stunden des Englischunterrichts

Vor allem bei schüchternen Kindern und Kindern, die von zu Hause aus nicht viel Erfahrung mit der Begegnung mit einer Fremdsprache hatten, baut die Puppe Sprechhemmungen ab, was für den Spracherwerb förderlich ist. Der erste Kontakt mit Englisch kann damit beginnen, dass die Kinder in ihrer Muttersprache raten, was sich wohl in dem Postpaket befindet, das im Klassenzimmer angekommen ist. Die Handpuppe, die aus dem

Karton schlüpft, fragt die Lehrkraft, wie sie heißt. *“What’s your name?”* Diese antwortet: *“My name is Mrs. Müller.”* Und fragt zurück: *“And what’s your name?”* - *“My name is Kay.”* Dann beginnt eine Vorstellungsrunde: Die Puppe geht zu jedem Kind und spricht: *“Hello. My name is Kay! And what’s your name?”* Dieser Dialog macht auch kommunikativ Sinn, da die Puppe tatsächlich die Namen der Kinder nicht kennt (vgl. Abb. 2).

Als Spiel- oder Übungsleiter

Die Handpuppe kann ein Hilfsmittel sein, das sich im Zusammenhang mit den verschiedensten Spielen und Methoden (z. B. „Total physical response“ (TPR), Colour dictation) einsetzen lässt. Hier muss der Lehrer je nach Situation und Klasse abwägen, ob es passender ist, wenn er selbst die Phase leitet oder die Handpuppe zum Einsatz kommen soll.

Einführung von neuem Wortschatz: Beispiel Farben

Die Handpuppe hat Geburtstag und bekommt Luftballons geschenkt. Z. B sagt der Lehrer: *“Here’s a red balloon for you.”* - *“Oh, thank you, a red balloon.”* Die Schüler wiederholen: *“This is a red balloon.”* Nach und nach bekommt die Puppe noch 5-7 verschiedenfarbige Luftballons geschenkt. In spielerischer Form begegnen die Kinder so dem neuen Sprachmaterial, das im Anschluss auf unterschiedliche Weise geübt werden kann (vgl. Abb. 3).

Einführung von neuem Sprachmaterial und das Lernen von Dialogen für Rollenspiele oder Interviews

At the doctor’s

Die Lehrkraft fühlt der Handpuppe an die Stirn: *“Oh you are sick! Go to the doctor’s.”* Der Arzt (= Lehrkraft) begrüßt die Puppe, nimmt den „Arztkoffer“ und untersucht sie.



Hello.	Hello.
I’m sick.	What’s wrong?
I’ve got a cold.	Let me see ...
Here’s some medicine.	Thank you. Goodbye.
Goodbye.	

Im Anschluss werden die Kinder im Plenum einbezogen und spielen die Szene nach. Nach zwei- bis dreimaligem Durchspielen und Nachsprechen spielen die Kinder eigenständig in Partnergruppen.

Dabei ist oben stehendes Gerüst hilfreich, das an der Tafel zur Veranschaulichung und als Merkhilfe in Form von Sprechblasen angebracht wird (vgl. dazu Abb. 4).



4

Einkaufsgespräch an der „Sandwich Bar“

Hello.	Hello.
What would you like?	I'd like a sandwich with ...
Here you are.	Thank you.
Goodbye.	Goodbye.

Hilfreich ist es, wenn der Dialog nach der erstmaligen mündlichen Präsentation schrittweise im Klassenunterricht erarbeitet wird. Zunächst hören die Schüler auf ein sprachliches Vorbild (Handpuppe bzw. Lehrer), das sowohl die einzelnen Redemittel, deren Aussprache als auch die Interaktionsreihenfolge vorgibt. Die sprachliche Erarbeitung enthält das Hören, Mit- und Nachsprechen des Dialoges. Nachdem die einzelnen Fragmente beherrscht werden, übernimmt die Klasse im Chor eine der beiden Rollen. Die Handpuppe spricht die andere. Später sprechen zwei Freiwillige den Dialog vor der Klasse.

Nach dieser intensiven Vorbereitung auf das selbstständige Sprechen werden an „Verkaufstischen“ Einkaufsgespräche geführt. Der Einsatz von Stationen und die selbstständige Kommunikation ermöglicht hohe Redezeiten des einzelnen Schülers.

Wenn die Lehrkraft den Eindruck hat, dass etwas noch nicht verstanden wurde, kann die Handpuppe bei solchen Übungsphasen stellvertretend für die Schüler um nochmaliges Erklären bitten.

3. Weitere praktische Fragen

Welche Sitzordnung?

Für bestimmte Phasen, wenn Nähe zwischen den Kindern und der Puppe erzeugt werden soll und die Kinder häufig mit einbezogen werden (bei den ersten beiden Beispielen), eignet sich der Stuhl- oder Bodenkreis, bei reinen Präsentationsphasen, bei denen zusätzlich an der Tafel z. B. der Dialogsverlauf veranschaulicht wird, ist die frontale Sitzordnung passender.

Wie oft?

Nicht in jeder Englischstunde muss die Handpuppe zum Einsatz kommen. Wohl überlegt und dosiert ist besser als eine Überfrachtung, die schnell zur Übermüdung führen kann.

Die Handpuppe – mein Partner!

Sie kann ein bereichernder Begleiter des Englischunterrichts werden, der als zusätzliches sprachlich korrektes Vorbild im Unterricht agiert und mit dem das Sprachenlernen an emotionaler Qualität gewinnt.

Literaturtipp



Nadine Uhlemann-Warzel Lernen an Stationen im Englischunterricht – Around the year

Kompakter Überblick – Ziele – Inhalte – Verfahren für die Klassen 1 bis 4 (Praxishilfen Schule)

Bvk Buch Verlag Kempen (Juli 2008)
ISBN-10: 3867400725, 56 Seiten,
Preis: 20,90 EUR

Das Arbeitsheft „Lernen an Stationen im Englischunterricht – Around the year“ besteht aus durchdachten und differenzierten Stationen. Es gibt gut einsetzbare Beobachtungs- und Reflexionsbögen, sowie eine Übersicht aller Stationen mit den entsprechenden Arbeitshinweisen. Auf der Begleit-CD findet man neben Songs und Rap auch Angebote zum Hörverstehen. Besonders gelungen sind die Darstellungen der Lernvoraussetzungen, die die Kinder mitbringen sollten und der Arbeitshinweise. Auch Englischlehrer/-innen, die kaum Erfahrung mit „Lernen an Stationen“ in einer Fremdsprache haben, können sich anhand der guten Beschreibung die Durchführung bestens vorstellen. Die anschließende Umsetzung ist dadurch sehr einfach. I. Lenze

Literatur

Böttger, H. (2005): *Englisch lernen in der Grundschule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Haudeck, H. „Der Einsatz von Handpuppen und anderen Spielfiguren“. In: Bleyhl, W. (Hrsg.) (2000): *Fremdsprachen in der Grundschule*. Schroedel. Hannover; S. 59–68.

Klippel, F. (2000): *Englisch in der Grundschule*. Berlin: Cornelsen Verlag.

Waas, L. / Hamm, W. (2004): *Englischunterricht in der Grundschule konkret*. Donauwörth: Auer Verlag.

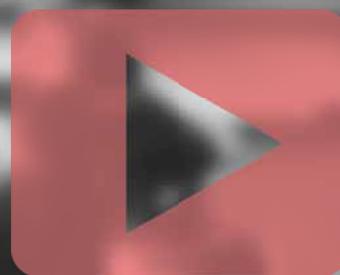
Wells, G. (1981): *Language through action – the study of language development*. London: Cambridge University Press.

www.okay-english-webcoach.de

O!KAY!WebCoaching – ein neuer Weg zur Ausbildung und Professionalisierung von Englischlehrkräften



von Prof. Dr. Heiner Böttger
Englischdidaktik
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt



Das an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt neu entwickelte Konzept des WebCoaching als innovatives Element der Lehrerbildung, insbesondere der Lehrerausbildung, ist Bestandteil ihrer selbstgestellten Aufgabe, den längst überfälligen Paradigmenwechsel im Englischunterricht aller Schularten wieder voranzubringen.

Dieser Prozess kann langfristig nur über dessen Wurzeln gesteuert werden, die grundständige Lehrerausbildung, in einem nächsten Schritt über die Fort- und Weiterbildung.

Praxisdefizite

Für den Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften stellte und stellt sich das Problem, das praktische Modelllernen vor allem innovativer, offener methodischer Verfahren durch Hospitationen und Unterrichtsmitschauen nur unter hohem organisatorischen Aufwand in Praktika, Unterrichtsbesuchen oder digitalen Unterrichtsdokumentationen möglich ist.

Theoretisches „Trockenschwimmen“ ist die Regel, gegenseitige Unterrichtsbesuche organisatorisch so gut wie unmöglich, wenn nicht institutionalisiert. Lehrkräfte können quasi nicht oder kaum voneinander lernen, wie exzellenter Unterricht aussieht.

Reflektive Ausbildungsanteile in Praktika und Hospitationen sind ebenfalls noch unterentwickelt oder werden als nicht ausreichend empfunden. WebCoaching soll als qualitatives Element und Angebot helfen, die grundständige Lehrerbildung genau damit anzureichern.

Empirische Forschung als Projektbasis

Grundlage des WebCoaching-Projektes bildet eine auf der Basis abgeschlossener Untersuchungen zum Lernen Erwachsener (Böttger 2008) geplante und durch die Stiftung Lernen im Domino Verlag mit erheblichen Mitteln unterstützte und technisch umgesetzte virtuelle Plattform für (angehende) Englisch-Grundschullehrkräfte.

Unter der Webadresse www.okay-english-webcoach.de/ werden beispielhafte, nach methodischen Kategorien geordnete, kurze Filmsequenzen aus gelungenen Primar-Englischunterrichtsausschnitten gezeigt, aus denen ausgewählt werden kann.

Für diese europaweit einzigartigen virtuellen Einblicke und Kurzhospitationen wurden und werden bundesweit mutige, engagierte und hoch kompetente Lehrkräfte gewonnen, die sich bei ihrer wertvollen Arbeit im Englischunterricht an Grundschulen haben filmen lassen.

Gezielte Beobachtungsaufgaben unterstützen bei der den Filmen nachfolgenden didaktischen Analyse und Reflexion sowie der Evaluation der Unterrichtsbeispiele. Materialeiten und Tipps schließen jeden virtuellen Besuch bei den Kollegen und ihren Schülern ab.

Reflektierte best practice

Der Gewinn für (Fremdsprachen-)Lehrkräfte liegt hauptsächlich in der Möglichkeit, über zeitlich unabhängige, kurze virtuelle Best-practice-Hospitationen das eigene methodische Handlungsspektrum professionell zu erweitern. Der Blick ins Klassenzimmer und in die Unterrichtskontexte von Kolleg(innen)en aus dem gesamten Bundesgebiet und Österreich bietet Gelegenheit, in Ruhe und konzentriert von einer Außenposition neue methodische Verfahren aufzunehmen und imitieren zu können bzw. schon Bekanntes positiv als geeignete Verfahren bestätigt zu bekommen.

Dadurch entsteht didaktische Handlungssicherheit. Geplant und gedacht ist der Ausbau des Angebots in Zukunft für alle Schularten und weitere Sprachen, auch für Deutsch und Deutsch als Zweitsprache.

Zusätzlich wird neben der Vorlage zur Imitation auch eine hoch professionelle Metaebene erreicht. Die Videosequenzen werden durch begleitende Fragestellungen, Beobachtungsaufgaben und Kommentierung sowie Studienbriefen zur theoretischen Fundierung nicht einfach nur konsumiert, sondern beispiels-

weise partiell fokussiert und reflektiv hinterfragt.

Dies erfüllt aktuelle Forderungen nach einer reflektiven Lehrerbildung (vgl. dazu Standards für die Lehrerbildung. Empfehlungen des BIG-Kreises in der Stiftung Lernen. München: Domino Verlag 2007.)

Über Evaluations- und Kontaktaufnahmemöglichkeiten entsteht verstärkend ein intensiver kollegialer Austausch sowohl über die gezeigten Verfahren, als auch über generelle berufliche Themen.

Gerade durch die permanente Evaluation des Angebots, die weitere begleitende Forschungsansätze bietet und sich permanent optimiert, sowie den stetigen Input neuer Beispiele innovativer und bewährter methodischer Verfahren aus Praktika und Unterricht bleibt das Angebot aktuell und eine starke Motivation für die Lerner, durch eigene Beiträge vom Aus-, Fort- und Weitergebildeten selbst zum Aus-, Fort- und Weiterbildner zu werden.

Dies stärkt nachhaltig das berufliche Selbstverständnis und Selbstwertgefühl von Fremdsprachenlehrkräften.

Ein kurzer Einblick in die Coaching zone

Das Herzstück der virtuellen Bildungsplattform und Forschungsressource bildet die Coaching zone – der „Trainingsplatz“ mit einer Auswahl der 16 wichtigsten methodischen Verfahren im Englischunterricht an Grundschulen.

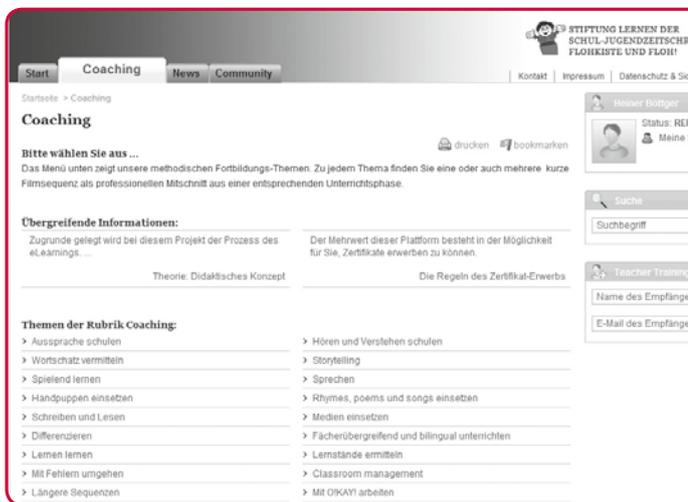


Abb. 1: Übersicht methodische Verfahren

Nach der Auswahl eines ersten Schwerpunkts gelangen die erwachsenen Lerner auf die Auswahlseite der Unterrichtsmitschnitte. Diese sind zwischen 3 und 8 Minuten lang.

Pro methodisches Verfahren werden in der vorläufigen Endfassung 10-15 Videos (also ca. 200 insgesamt) zur Verfügung stehen, die ständig evaluiert, ergänzt oder auch ausgetauscht werden.

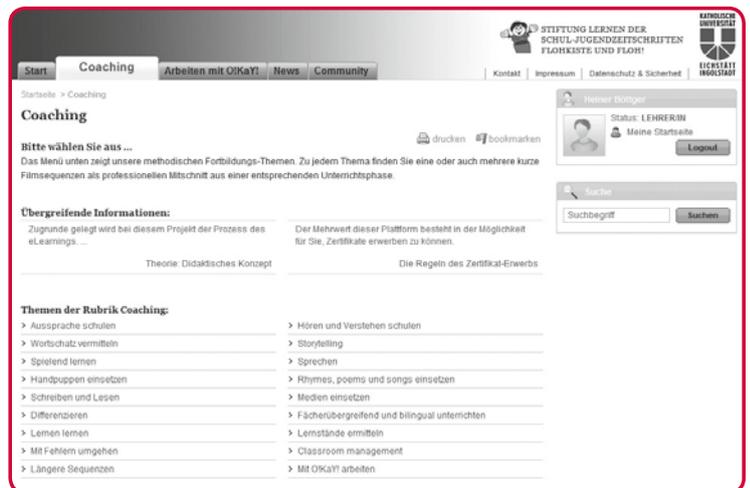


Abb.2: Videoauswahl

Ist ein Mitschnitt ausgewählt, begleiten je bis zu drei Beobachtungsaufträge die Lehrkraft durch das Unterrichtsbeispiel.

Wurde das Video ganz angesehen, wird eine didaktische Kurzanalyse eingeblendet, die auf die gestellten Fragen/Aufträge eingeht.

Im Anschluss daran kann das Gesehene direkt evaluiert werden. Ein Meinungsaustausch mit Kollegen und Kolleginnen ist hier schon möglich.



Abb. 3: Video und Reflektion

Einen didaktischen Input bietet der „Studienbrief“, der Theorieteil zum jeweiligen methodischen Verfahren. Hier wird erklärt, welchen Wert die eingesetzte Methodik für das frühe Fremdsprachenlernen besitzt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur reflektiven Lehrerbildung.

Der Studienbrief kann gelesen werden, steht aber auch als Audiodatei zum Vorlesenlassen zur Verfügung.

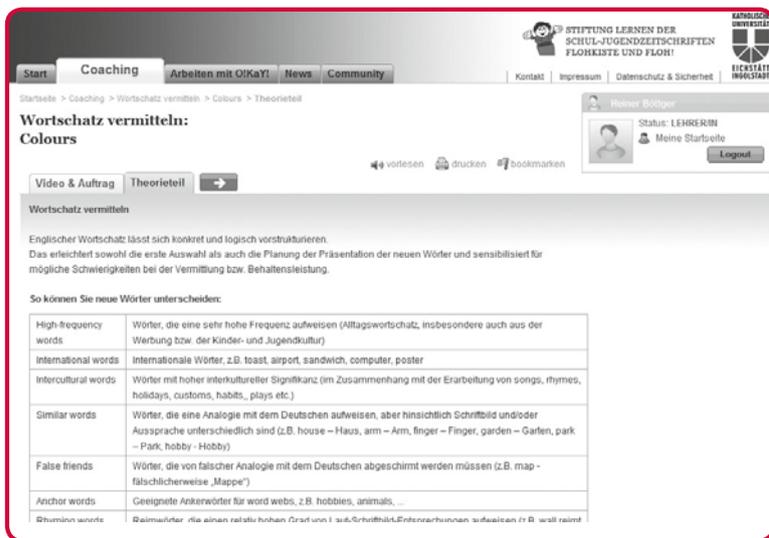


Abb. 4: Studienbrief – der theoretische Input

Der subjektive Lerngewinn aus Hospitation und Reflektion wird im Feedback-Formular evaluiert.

Das Formular ist eine zentrale Datenbasis im Forschungsprojekt, da die Bewertungen abgesendet werden und so empirisch auswertbar sind.

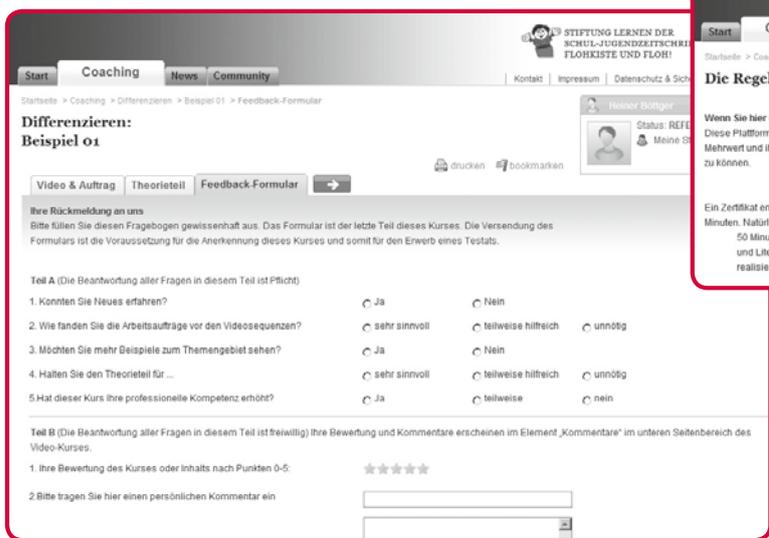


Abb. 5: Obligatorische Evaluation

Eine Materialseite mit Download-, Druck-, Audio-/Video-Materialien und Literaturhinweisen ergänzt den Teillehrgang, danach können weitere Videos ausgewählt und angesehen werden.

Ein Novum: Zertifizierung und Anrechnung virtueller Aus- und Fortbildungszeit

Die in der Coaching zone verbrachte Zeit wird gemessen und dokumentiert.

Von der KU oder der Stiftung Lernen sowie dem Kultusministerium Nordrhein-Westfalen wird ein Zertifikat für die (Aus-, Fort- oder Weiter-) Bildungszeit vergeben, wenn eine bestimmte Workload erreicht wurde. Details dazu werden immer aktuell auf der Website veröffentlicht.

Hier handelt es sich um ein intelligentes Zertifizierungssystem, das zum ersten Mal im Bundesgebiet endlich auch die im Internet verbrachte Zeit als Aus-, Fort- oder Weiterbildungszeit anrechnet. Ein hohes Maß an kollegialem Vertrauensvorschuss, das Angebot nicht zu missbrauchen und die angerechnete Zeit intensiv zu nützen, stärkt in bemerkenswerter Weise die Eigenständigkeit der Lehrkräfte. Schließlich kann auch in Präsenzveranstaltungen z. B. geistig einfach abgeschaltet, korrigiert oder Mails verschickt werden.

Es bestehen Verhandlungen mit weiteren Kultusministerien (Schleswig-Holstein und Bayern), die Zertifizierung als eine die amtlichen Fortbildungsmaßnahmen ergänzende Maßnahme zu akkreditieren. Gleiches gilt für die universitäre, modularisierte Lehrerbildung, in deren Rahmen sich die erbrachten Workloads anrechnen lassen.

Die derzeitigen Regeln für den Zertifikatserwerb wurden in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Nordrhein-Westfalen vorläufig festgelegt. Die absolvierten Teillehrgänge und der Stand der Anrechnung sind auf der persönlichen Seite immer einzusehen.



Abb. 6: Bedingungen des Zertifikatserwerbs

Die interaktiven Elemente der News- und Community-Seiten runden das virtuelle Angebot ab.

Jede Lehrkraft kann überdies Kontakt mit der verantwortlichen Redaktion in der Stiftung bzw. der Universität Eichstätt aufnehmen sowie selbst Best-practice-Beispiele anbieten.

Weiterführende Forschung

Erwachsene Lerner wollen sich aus-, fort- und weiterbilden, wenn und wann sie können und dazu bereit sind, nicht wenn und wann sie müssen und sollen.

Das Bildungsverhalten Erwachsener ist azyklisch, oft spontan und flexibel, da es beispielsweise abhängt von sozialen Kontexten (z. B. Familie) sowie lernpsychologischen Aspekten (z. B. Motivation).

Zusätzlich sind autonome Lernanteile ein starkes Desiderat erwachsener Lerner. Aus-, Fort- und Weiterbildungselemente sollten demnach vor allem auch in virtuellen Selbstlernarrangements stattfinden, die reflektive Präsenzzeiten enthalten können.



Kostenfreie Hotline: 0800-8007008
verbaende@muenchener-verein.de

Als Kooperationspartner zahlreicher Vereinigungen und Verbände bieten wir Angehörigen des Öffentlichen Dienstes einen besonders attraktiven Versicherungsschutz mit sensationell günstigen Beiträgen.

Als Generationen-Versicherer sorgen wir für optimalen Schutz für Jung und Alt.

Mit dem MÜNCHENER VEREIN
Sorgenfrei durchs Leben!

BONUS CARE-BA für Anwärter

Die private Krankenversicherung mit günstigen Beiträgen und umfassenden Leistungen

Schon ab
34,05 €
im Monat

- **Ambulante Behandlung**, Ärzte, Fachärzte, Heilpraktiker, Logopädie, Ergotherapie und Psychotherapie
- **Stationäre Heilbehandlung**, Zweibettzimmer mit Chefarztbehandlung
- **Zahnbehandlung** inkl. Kieferorthopädie und Zahnersatz
- **Beihilfeergänzungstarif** für höhere Leistungen
- **sechs Monate Beitragsrückerstattung** bereits nach dem ersten leistungsfreien Jahr

* Tarifbeispiel für einen 25-jährigen Versicherten und einen Beihilfesatz von 50%

www.nur-fuer-mitglieder.de

An das Konzept anknüpfende Forschungsprojekte sollen empirisch zeigen, dass bisherige Aus-, Fort- und Weiterbildungskonzepte mit ausschließlichen Präsenzzeiten für Englischlehrkräfte zunächst an Grundschulen und solche, die es werden wollen, adäquat um intelligente, interaktive virtuelle Angebote erwachsenengerecht erweitert werden können und müssen.

Dies kann nur geschehen unter Berücksichtigung der individuellen persönlichen Umstände.

Positive, wenngleich kritische und konstruktive Rezeption und Akzeptanz bilden die Grundvoraussetzungen für nachhaltige Lerneffekte in solchen Konzepten.

Folgeuntersuchungen sollen weiterhin pars pro toto belegen, dass

- Erwachsene eine generell positive Einstellung zur berufsfeldbezogenen Bildung haben, wenn geeignete Angebote gemacht werden,
- Erwachsene ihren individuellen Bildungsprozess kreativ mitgestalten und evaluieren wollen, wenn sie die Möglichkeit dazu bekommen,
- Erwachsene im hohen Maße flexible Bildungszeiten benötigen,
- virtuelle Angebote Präsenzangebote gleichwertig ergänzen und bereichern können, sowie
- sich durch virtuelle, reflektive Unterrichtsmitschauen die Handlungssicherheit und langfristig somit auch die Qualität des Englischunterrichts an Grundschulen verbessert.

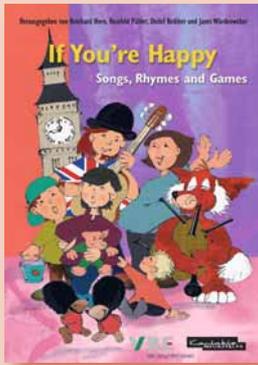
Auf der Grundlage des schon durch didaktische Forschung entwickelten Konzepts des WebCoaching wird aktuell folgenden beiden hauptsächlichen Fragestellungen nachgegangen:

Wird durch das vorgestellte didaktische E-Learning-Angebot die Professionalisierung von Englisch-Grundschullehrkräften befördert?

Wie beurteilen die teilnehmenden Lehrkräfte selbst ihren persönlichen Lernzuwachs durch das Angebot?

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen münden in eine weitere Ausdifferenzierung des aktuellen Angebots. Sie sollen in der Folge als Basismodell weiterer virtueller didaktischer Selbstlernangebote zunächst für Sprachenlehrkräfte (auch im Fach Deutsch) aller Schularten dienen. Das Konzept ist darüber hinaus im Übertrag für alle Schulfächer denkbar.

Aus den Einzelevaluationen soll sich insgesamt ein Bild eines effizienten berufsfeldbezogenen, individuellen und teilnehmer- bzw. lernerorientierten Konzepts zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften auf virtueller und/oder Blended learning-Basis mit Präsenzveranstaltungen schärfen – auch als Basis für die Entwicklung entsprechender attraktiver Studiengänge.



If You're Happy – Songs, Rhymes and Games

Herausgegeben von Reinhard Horn, Reinhild Pähler, Detlef Rediker und Janet Wördenweber

Die ideale Materialsammlung für den Anfangsunterricht „Englisch in der Grundschule“: 26 Lieder bieten die Möglichkeit, Englisch singend zu lernen und zu erfahren. Lieder zur Begrüßung, zu den Zahlen, zu Wochentagen und Monaten, zum Alphabet, zu Farben, zu den Körperteilen oder auch ganz einfache Bewegungslieder – eben If You're Happy Sing a Song!

Liederbuch	Best.-Nr. 2017	11,20 EUR
CD mit allen Liedern und Reimen	Best.-Nr. 9010	13,50 EUR
42 Kopiervorlagen zum Buch	Best.-Nr. 2018	23,00 EUR
Gesamtpaket: (Buch, CD, Vorlagen)	Best.-Nr. 2090	29,00 EUR für VBE-Mitglieder regulär 42,00 EUR

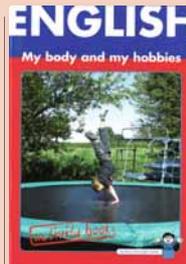
Aus der Reihe: English activity book

von Angelika Ixmeier und Jochen Vatter

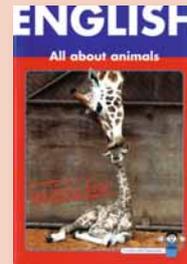
Übungen, Spiele, Lieder, Reime, Buchempfehlungen und Me-Book zum Thema. Mit zahlreichen Fotos stellt der englische Grundschüler William Heywood sich, seine Familie und Freunde und sein Leben vor.



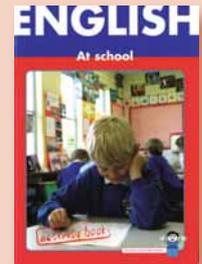
My family and my house
Best.-Nr. 518301
7,90 EUR



My body and my hobbies
Best.-Nr. 518302
7,90 EUR



All about animals
Best.-Nr. 518303
7,90 EUR

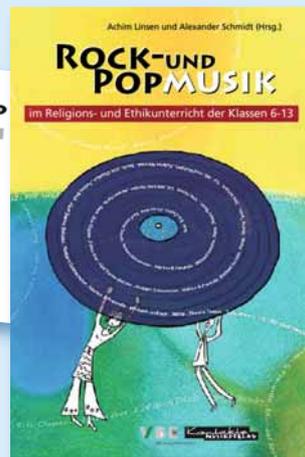
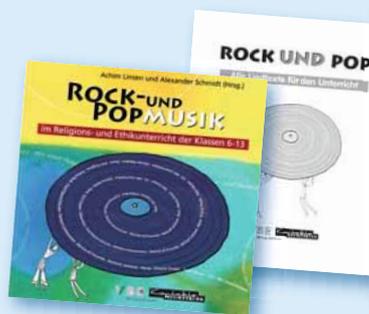


At school
Best.-Nr. 518305
7,90 EUR

Neuerscheinung im VBE Verlag:

Rock- und Popmusik im Religions- und Ethikunterricht der Klassen 6–13

(Buch/Schülerheft/CD)



Das Buch bietet Unterrichtsvorschläge zu folgenden Kapiteln:

- Partnerschaft/Liebe/Sexualität
- Sinn des Lebens
- Sterben/Tod/Trauer
- Frieden/Gerechtigkeit/Bewahrung der Schöpfung
- Gottes Suche
- Lifestyle/Werte
- Religion/Kirche/Glaube/Bibel/Jesus
- Identität

Das Schülerheft enthält alle Liedtexte für den Unterricht

Herausgeber: Achim Linsen und Alexander Schmidt
Musik u. a. von: Herbert Grönemeyer, Die Toten Hosen, Eric Clapton, Michael Jackson, Nena

In Kooperation mit dem Kontakte Musikverlag

In vielen Texten der Rock- und Popmusik werden Lebensfragen aufgegriffen und angesprochen. Sie können daher gute Impulse und Ausgangspunkte für Gespräch und Unterricht sein. Achim Linsen und Alexander Schmidt haben in diesem Buch Songs aus der Pop- und Rockmusik ausgewählt und für den Unterricht mit vielen Ideen, Anregungen und Impulsen versehen.

Zielgruppen: Sekundarstufe I/II (Religion, Ethik, praktische Philosophie), Gemeinde, Jugendarbeit

Alter: ab 12 Jahren

Buch: ca. 96 Seiten, geb.	Best.-Nr. 2027	14,80 EUR
Schülerheft: ca. 36 Seiten	Best.-Nr. 2028	5,00 EUR
CD: Spielzeit ca. 65 Min.	Best.-Nr. 9016	17,80 EUR

Gesamtpaket (Buch, Schülerheft, CD)	Best.-Nr. 2029	33,00 EUR für VBE-Mitglieder regulär 37,60 EUR
---	----------------	---

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 10.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW